

Zeitschrift: Die : Lesbenzeitschrift

Herausgeber: Die

Band: - (2003)

Heft: 28

Rubrik: CD-Tipp

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

CD-Tipp

Anne E. DeChant

Ein amerikanischer Import ist der Geheimtipp dieser Herbstausgabe. Anne E. DeChant ist eine erfolgversprechende Amerikanerin, deren Fangemeinde in den letzten Jahren national stetig gewachsen ist, so dass der weltweite Durchbruch greifbar nah scheint.

Nach dem kommerziellen Erfolg ihrer drei Soloalben «Effort of the Spin» (1997), «Something of the Soul» (2000) und dem Live-Album «An Evening with Anne E. DeChant» (2001) arbeitet sie zur Zeit an einem neuen Album. Und dies mit keinem Geringeren als Don Dixon, der R.E.M., Joe Cocker und Hootie and the Blowfish produziert hat.

1990 begann ihre professionelle Laufbahn im Musikgeschäft. Nach einigen Jahren Band-Erfahrung konzentriert sie sich seit 1995 auf ihre Solokarriere. Unzählige Live-, Radio- und Fernsehauftitte liessen sie zu einer erfahre-

nen Künstlerin heranreifen. Vor allem in ihrem Heimatstaat Ohio und dem Nordosten Amerikas ist sie keine Unbekannte mehr. Ihre eindrucksvolle Stimme und intensiven Lieder brachten der lesbischen Performerin zusammen mit ihrer Band unzählige Auszeichnungen ein. Mit akustischer und elektronischer Gitarre, Schlagzeug und Bass verzauenbrennen sie die ZuhörerInnen mit klanglicher Wärme. Sie traten als Vorband für Größen wie Melissa Etheridge, Sheryl Crow, Sahra McLachlan ins Rampenlicht und beeindruckten kraftvoll mit provozierender Lyrik. Ein rockiger Sound, der primär durch Gitarre und Schlagzeug vorangetrieben wird, beschwingt und lädt zum Tanzen ein, im Wechsel mit ruhigen, fast schon verträumten Stücken, Musik, die sich einprägt und schnell zum Mitsingen verleitet.

Anne selbst bezeichnet ihre Musik als «Acoustic Pop/Folk». Sie versucht, mit ihren Stücken ein breites Publikum anzusprechen und mag selbst nur Künst-

lerinnen und Künstler, die mit ihrer Musik Geschichten erzählen. Wer Melissa Etheridge's Rhythmus mag, wird auch dem Sound von Anne E. DeChant verfallen.

Etwas schwieriger wird sich der Kauf einer ihrer CDs im hiesigen Musikhandel gestalten. Entweder als amerikanischer Musikimport oder über das World Wide Web sollte auch das keine grosse Hürde mehr sein. Selbst Hörproben sind im Netz als Download verfügbar unter www.anneedechant.com.

Halten wir also die Ohren offen und drücken die Daumen, dass ihre neue Scheibe den Sprung über den Teich nach Europa schaffen wird und wir sie vielleicht bald selbst live begrüßen können.

Steffi Kalis

Echo

Liebe *die*-Frauen

Bin schon einige Zeit *die*- bzw. früher «foh»-Abonnentin. Zuerst bedanke ich mich für euer Engagement, denn sonst gäbe es die *die* nicht mehr. Eure Aufrufe zur Mitarbeit sind mir immer noch in Erinnerung. Gut, mehr Feminismus wäre auch nicht schlecht. Die *die* lese ich meistens mit Interesse von vorne bis hinten und ich äussere mich hier zum ersten Mal zu zwei Beiträgen – aus der *die* Nr. 27.

Outfit-Diskussion

Hat bei mir einiges ausgelöst, und es ist mir wichtig, hierzu etwas zu sagen. Ich finde es gut, dass die Codes an Bedeutung verlieren und die persönliche Kleiderfreiheit an erster Stelle steht.

Ich, Jahrgang 1963, habe einfach die umgekehrte Erfahrung gemacht. Als Mädchen wurde ich gezwungen, Röcke zu tragen. Und ich hasse diese Dinger wie auch die Schminke und all das «weibliche» Zeugs. Da mir das nie gefiel, wurde ich von meiner Familie und meinem Umfeld ständig gemahnt, mich doch «schön» zu machen für die Männerwelt. Es wurde mir nicht zugestanden, so zu sein, wie ich wollte. Jeden Freiraum musste ich unter grosstem Einsatz erkämpfen. Das waren wirklich traumatische Erfahrungen. Erst mit meinem Eintritt in die Lesbenwelt hat meine vollständige Befreiung eingesetzt. Ich konnte mich endlich so anziehen, bewegen und verhalten, wie ich schon immer wollte. Und kurze Haare finde ich einfach total sexy. Und es gab und gibt Frauen, die mich so lieben. Ich fühle mich jetzt sauwohl und auch überhaupt nicht unerotisch. Soweit zu meiner eigenen Geschichte.

Was mich wütend macht, sind gewisse Äusserungen z. B. von Renée und Vivie. Von wegen «Erotik ist wohl (...) mal abgehakt» und «Frauen, die wie Männer aussehen». Da hör ich ja wieder mein herkömmliches Umfeld reden. Für diese zwei mag es vielleicht so sein. Und das ist für sie persönlich i. O. Aber sie haben nicht die Definitionsmacht für sich gepeachtet. Da werden wieder Rollenvorgaben gemacht. Ich persönlich finde androgyn oder maskulin wirkende Frauen und kurze Haare sehr erotisch. Und «weibliche» Frauen z. B. mit Rock und langen Haaren sind für mich eben gerade total unattraktiv.

Jede soll sich so anziehen und bewegen, wie sie sich wohl fühlt. Inneres und Äusseres müssen im Einklang sein. Und ich glaube, dann wirkt sie auf sich selbst und andere Frauen auch attraktiv. Aber wenn ich mich «weiblich» outfitten müsste und ich so, wie ich jetzt bin, nicht mehr geliebt würde, hätte ich auf dieser Welt keinen Platz und kein Zuhause mehr.

Playground oder wie zeigen wir unsere erotischen Sehnsüchte

Liebe Renée Schauecker, ich duze dich. Bist du etwa die gleiche Renée wie im obigen Interview? Ich gratuliere dir zu dieser hervorragenden, intelligenten und sehr witzigen Meisterinnenleistung. Ich schmunzle immer wieder bei gewissen Passagen. Kopien davon habe ich in meinem Umfeld weitergegeben und wir diskutieren ausgiebig darüber.

Ich bin froh, gibt es euch und die *die*.

bc